

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 2,50 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,70 Mk.; durch die Post 2,70 Mk. auschl. Beklagelb; durch unsere Vertreter auf dem Lande 3.— Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Beilage oder deren Raum 80 Pfa., im Reklameteil 75 Pfa., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pfa. mehr. Platzwortschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 239

Freitag den 11. Oktober 1918

45. Jahrg.

Neue Kämpfe an der Maas. — Cambrai geräumt.

Wilson's Antwort.

Washington, 8. Okt. Folgende zwei Dokumente sind heute vom Staatssekretär Lansing bekannt gegeben worden:

1. Die Antwort des deutschen Botschafters.
2. Die Antwort des Staatssekretärs.
Folgendes ist die Note des deutschen Botschafters, die durch den Schweizer Geschäftsträger übermittelt wurde. (Folgt der Text, nicht überetzt.) Folgendes ist die Note des Staatssekretärs an den Schweizer Geschäftsträger:

Staatsdepartement vom 8. Oktober 1918.

Mein Herr! Ich habe die Ehre im Namen des Präsidenten den Empfang Ihrer Note vom 6. Oktober zu bestätigen, die die Mitteilung der deutschen Regierung an den Präsidenten einschloß, und ich bin von ihm beauftragt, Sie zu bitten, dem Deutschen Reichskanzler folgende Mitteilung zu machen: Ehe er auf das Ansuchen der fälschlich deutschen Regierung antwortet und damit die Antwort zu unrichtig und grabstichend erteilt wird, wie die wichtigen Interessen, die darin eingeschlossen sind, es erforderlich hält, der Präsident der Vereinigten Staaten es für notwendig, sich des genaueren Sinnes der Note des Reichskanzlers zu versichern. Meint der Reichskanzler, daß die fälschlich deutsche Regierung die Bedingungen, die vom Präsidenten in seiner Mitteilung an den Kongreß der Vereinigten Staaten vom 8. Januar und in den folgenden Veröffentlichungen niedergelegt worden sind, annimmt und daß er sich bereit erklärt, diese Bedingungen anzunehmen, so wird er sich über die praktischen Einzelheiten ihrer Anwendung zu verständigen.

Der Präsident der Vereinigten Staaten hält sich verpflichtet, zu dem Vorschlag eines Waffenstillstandes zu erklären, daß er sich nicht berechnen würde, den Bedingungen, mit denen die Regierung der Vereinigten Staaten gegen die Mittelmächte verbunden (assigiert) ist, einen Waffenstillstand vorzuschlagen, solange die Seere der Mächte auf ihrem Boden stehen. Er glaube bei jeder Diskussion (he good faith) von diesen Bedingungen abhänge, solange die Truppen überall aus den besetzten Gebieten zurückgezogen. Der Präsident glaubt auch zu der Frage berechtigt zu sein, ob der Kanzler nur für diejenigen Gebiete des Reiches spricht (constitute authorities of the empire), die bisher den Krieg geführt haben. Er hält die Antwort auf diese Frage von jedem Standpunkt aus für außerordentlich wichtig. Erwähnen Sie, mein Herr, die erneute Versicherung meiner Hochachtung,
gez. Robert Lansing.

Anmerkung des W. T. B.: Die Antwort des Präsidenten Wilson liegt hier in einem amtlichen Text noch nicht vor. Eine genaue Prüfung des Wortlautes ist vorerst noch nicht möglich. Immerhin ergibt sich aus dem Text, daß weitere Erklärungen von Seiten der deutschen Regierung notwendig sein werden. Dazu sind sorgfältige Erörterungen der Regierung erforderlich. Die Antwort auf die Schlussfrage des Präsidenten ist durch die Rede des Präsidenten Lehmann in der Reichstagsdebatte vom 5. d. Mts. gegeben, der im Namen des deutschen Volkes und des Reiches erklärte, daß der Reichstag das Friedensangebot billige und sich zu einem wache.

Wilson's Voraussetzung.

Unverkennbar rath und unverkennbar eindeutig ist die Voraussetzung des Präsidenten Wilson in Berlin eingetroffen. Sie ist im Ton lauchlich, sie enthält keinerlei Schulmeisterliche und kein unmoderiertes, von vielen befechtetes Sich-Ausblafen als Sieger. Der neue Geist, der aus unserer Umgebung sprach und von einem neuen Deutschland zeugte, ist auch von Wilson herausgehört worden. Er anerkennt es und bringt nur seine Zweifel zum Ausdruck, ob dieser Geist nun auch der wirklich ausschlaggebende und an der Herrschaft bleibende in Deutschland sein werde. Um aber so unrichtig und geradlinig antworten zu können, wie es sein Wunsch und Wille sei, bedürfe er eines Beweises von Seiten der Mittelmächte, der auch ihrerseits die Aufrichtigkeit ihrer Stellung verbürge, ehe er den Vorschlag eines Waffenstillstandes den mit ihm verbundenen Mächten unterbreiten könne. Einen solchen Beweis sieht der Präsident in der Zustimmung der Mittelmächte, ihre Truppen überall aus den von ihnen besetzten feindlichen Gebieten zurückzuziehen. Das heißt für Deutschland die Räumung von Belgien und Nordfrankreich.

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 10. Okt. (Großes Hauptquartier.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfeld zwischen Cambrai und St. Quentin nahmen wir würdevolle Stellungen ein. Cambrai wurde von uns geräumt.

Durch erfolgreiche von Panzerwagen unterstützte Gegenangriffe, die uns am Abend des 8. Oktober vollständig von Cambrai wieder in den Besitz von Geranville und der Höhe beiderseits von Eynes brachten, haben in erster Linie bayerische und rheinische Regimenter sowie Truppen der deutschen Jagdabteilung die Loslösung vom Gegner weitgehend erleichtert. Im Laufe des geliebten Tages ist der Feind beiderseits der Rümerstraße in Richtung Le Gateau mit härteren Kräften angesetzt. Unsere Vortruppen wehrten seine hier in Verbindung mit Panzerwagen angesehte Staalerei ab. Stärkere Infanterieangriffen wichen sie schrittweise kämpfend auf ihre neuen Stellungen aus. Am Abend stand der Feind östlich der Linie Vertry—Küign—Bollant.

In der Champagne wurden feindliche Teilangriffe beiderseits von St. Etienne abgewiesen.

Zwischen den Argonnen und dem Rücken von Druas brach der Amerikaner, am östlichen Maasufer in Verbindung mit Franzosen, erneut zu einseitigen Angriffen vor. Am Abend der Argonnen schloß er unter schweren Verlusten für den Gegner. Gernau, in das der Feind einrückte, wurde wieder genommen. Der Hauptstoß der zwischen Aire und Was geführten Angriffe war gegen Commerce und Romagne gerichtet. Beide Orte blieben nach wechselvollen Kämpfen in unserer Hand. Den über Romagne und östlich davon bis Gornay vorbringenden Feind warfen heftige Regimenter wieder zurück.

Auf dem südlichen Maasufer schlugen wir den Feind bei und östlich von Sibry ab und nahmen Sibry, das vorübergehend verloren ging, wieder. Nordwestlich und östlich Beaumont ist der Angriff des Gegners vor den Linien überreichlich-angarischer Jäger und rheinischer Regimenter gescheitert.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

(Nr. 2. B.)

Wenn dieses ist der Feind einzige Pflicht: Das Reich zu schützen, das sie selbst beschirmen.

Schiller.
Erfülle diese Pflicht
Zeichnet die Neunteufel

Die französischen Sozialisten und Elsaß-Lothringen.

Zürich, 10. Okt. (Priv.-Telegr.) Die letzten Sitzungen des Nationalkongresses der sozialistischen Parteien gaben, wie schon gemeldet, zu heftigen Zusammenstößen Veranlassung. Waffensiegens die sehr scharfe Kritik an der Politik der alten Arbeit, die eigentlich eine Kapitalistenpolitik gegen sie und die in der ganzen Zeit es nicht einmal fertig brachte, Clemenceau zu einer Annullierung seiner Kriegsziele zu bewegen. Einmütlich Elsaß-Lothringens erklärte der Redner, sich mit einer Autonomie zu begnügen, hingegen von der alten Arbeit heftiger Protest erhoben wurde. Die Arbeit erklärte für gleichen Frage, die einmütige Stellung sei, wenn die jungen Elsaß-Lothringler, die Franzosen werden wollen, nach Frankreich ziehen würden.

Die skeptische Stimmung neutraler Kreise.

Wien, 10. Okt. (Priv.-Telegr.) über Genf der „Nein-Volkstag“ anzuheben befragen, daß man sich in neutralen Kreisen anbauend skeptisch verhält. Von Clemenceau sei Nachsicht nicht zu erwarten. Amerika sei schließlich überzeit und die Hoffnung bereits einzig und allein auf England, das den übergroßen Einfluß Amerikas fürchtet und deshalb einlenken möchte.

Der Terror in Moskau.

Wasel, 10. Okt. (Priv.-Telegr.) Das „Derner Tagblatt“ meldet: Der Sowjet hat erwidert, daß der Krenel unterminiert wurde, um den dort liegenden Ministerat in die Luft zu sprengen. Eine große Anzahl Konfessanten, Finanzleute und Vertreter des Großhandels wurden verhaftet. Sie sollen jeden weiteren Vorkaufsverkehr mit dem Leben bezahlen.

(Wichtigste Nachrichten siehe auch Beilage.)

Man kann nicht jagen, daß diese Vorbereitung unermüdet gekommen sei. Der Wilson's Botschaften und Neben konnte und wer sich pflichtmäßig mit den Gebantenängen vertraut gemacht hatte, denen der Präsident folgte, seit er sich offiziell der Entente angeschlossen, der mußte auf diese Bedingung gefaßt sein. Sie bildete denn auch in politischen Kreisen seit unserem Friedensangebot das Tagesgespräch und wurde auf feindschaftliche bezüglich ihrer Möglichkeit oder Unmöglichkeit diskutiert. Ganz gewiß sind diese Bedingungen nicht leichten Erzeugens anzunehmen und ebenso gewiß werden mannschaftliche Widerstände in unserer aller Gemütern dagegen auferstehen. Aber bei einem solch weittragenden Schritt, wie es Annahme oder Ablehnung der Wilson'schen Vorschläge ist, darf man sich von allem leiten lassen, nur nicht vom Gefühl. Hier steht mehr auf dem Gefühl als Liebhaberei oder Prestige. Hier handelt es sich um die nationale Existenz und um Krieg oder Frieden!

Zu allererst sei daran erinnert, daß die Friedensnote der neuen Regierung nicht nur unter wiederholter ausgedehnter Zustimmung der Obersten Seeresleistung in die Welt gegangen ist, sondern daß das Hauptquartier in hervorragendem Maße an der Bestimmung des Zeitpunktes und der Begründung des Schrittes überhaupt beteiligt gewesen ist. Bei den entscheidenden Stellen kann sich also keinerlei Meinungsverschiedenheit herausbilden, sie werden stattdessen darüber zu befinden haben, ob die Bedingung Wilson's, die, wie gesagt, nicht so ganz unumstößlich kam, annehmbar sei oder nicht. Bei dieser Überlegung werden sie eines in allererster Linie zu berücksichtigen haben, daß nämlich die Räumung nur solche Gebiete betrifft, die ganz oder teilweise zu behalten niemals in der Wsicht der deutschen Regierung gelegen hat. Wir würden also nichts preisgeben, was uns gehört oder was wir uns aneignen möchten, sondern der Zustand würde, allerdings früher als die meisten es angenommen hätten, hergestellt werden, der nach dem Frieden unserer Wsicht nach bestimmt eintraten sollte. Es kann sich also nur um militärische Erwägungen handeln, und die wiederum scheinen ihrerseits hinlänglich, da ja in dem Augenblick, wo wir unsere Bereitwilligkeit zur Räumung erklären, der Waffenstillstand eintraten würde. Daran aber wird wohl niemand zweifeln, daß nach einem Waffenstillstand eine Wiederaufnahme des Kampfes auf beiden Seiten unmöglich ist. Den einzigen auf den ersten Anblick allerdings sehr groß erscheinenden Nachteil, den wir also bei Räumung vor Friedensschluß uns zuziehen, wäre der, daß wir danach keine Hauptstädte mehr in der Hand hätten, die wir gegen die Rückgabe unserer Kolonien austauschen könnten.

Ebenso wie wir hat auch der Präsident Wilson seine Botschaft an den Kongreß vom 8. Januar als Grundlage der Diskussion anerkannt, die nach dem Waffenstillstand einzutreten hätte. Punkt 5 dieser Botschaft nun lautet: „Es sollte eine freie, weitberge und unbedingt unparteiische Schlichtung aller kolonialen Ansprüche herbeigeführt werden, die auf einer strengen Beobachtung des Grundsatzes fußt, daß bei der Entscheidung aller solcher Sonderanfragen die Interessen der betroffenen Bevölkerung ein ebensolches Gewicht haben müssen, wie die berechtigten Ansprüche der Regierung, deren Rechtsmittel bestimmt werden sollen.“ Es ist keine Frage, daß Deutschland bei Annullierung dieses Programms zum mindesten den Umfang seines bisherigen Kolonialreiches wieder herstellen vermöchte, auch ohne daß ihm zu diesem Zweck Kontinentaler zur Verfügung stehen. Wenn dem so ist, und wenn man die Wilson'schen Programmpunkte als Grundlage für die kommende Unterhandlung bezeichnen darf, so würde auch dieser schwerwiegende Grund gegen eine Räumung wegfallen.

Was bleibt und laut und vernünftig dagegen spricht, sind Gefühle, berechtigte, verständliche; wohl zu beachtende Gefühle, die aber in jedem Vaterlandsfremde schweben müssen, wenn die Umstände anders entscheiden und wenn die Regierung im Einvernehmen mit der Seeresleistung zu abweichenden Entschlüssen kommt. Diese Entschlüsse,

die in einer neuen Note der Regierung an Wilson niederzuliegen wäre, kann nicht lange, auf sich warten lassen. Inzwischen gilt es, die Selbstlosigkeit zu bewahren, von der allein Wirkung erwartet werden kann, und die dem Deutschen Reich die Kraft verleiht, sich es, den Entschluß zu wagen, oder, was wahrscheinlicher ist, die Arbeit zur Friedensvorbereitung in vollem Umfang aufnehmen.

Die Antwort Wilsons in Berlin.

Zusammentritt des Staatsrats.

Im Besonderen Vordenker des Entwurfs trat am Mittwochabend gegen 10 Uhr der Staatsrat zur Beratung über die Antwort Wilsons zusammen. Der mittlere Text der Antwort liegt zwar immer noch nicht vor, es kann sich jedoch wohl nur um Korrekturen im einzelnen handeln, der Gedankengang wird zweifellos richtig wiedergegeben sein.

Die Köln. Zig. bemerkt zu der Antwort des Präsidenten Wilson: Die Stunde ist so ernst und so langschwer, daß wir uns weiterer Betrachtungen enthalten, die in die Erwägungen der Regierung eingreifen oder durch mutmaßliche Meinungen deren Ergebnis vorwegnehmen möchten. In aller Ruhe und Entschlossenheit, das hat uns gewiß, wird auch die öffentliche Meinung den weiteren Verlauf der nunmehr angeknüpften Verhandlungen und die schließliche Entscheidung abwarten.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt unterm 9. Oktober: Die Antwort des Präsidenten der Vereinigten Staaten auf den deutschen Friedensschritt ist bei den meisten amtlichen Stellen heute bekannt geworden und wird in Kürze mitgeteilt werden. Wir haben Grund zu der Annahme, daß sich eine Wertschätzung des Friedensschrittes ermöglichen wird.

Lord George bleibt zurückhaltend.

Daily Telegraph meldet: Das Kabinett nimmt offiziell zur deutschen Note erst nach dem Eingang aus Washington Stellung. Bis dahin kann nur von privaten Gesprächen und Briefwechseln die Rede sein. Lord George lehnt für seine Person jede Information an Parlament und Presse ab. Beachtlich ist die Steigerung aller Schiffahrtspapiere in Liverpool, die bis zu Schilling vom Hundert ausmacht.

Die englische Presse lehnt die deutschen Friedensvorschlüsse ab.

Kreuzer meldet aus London: Die Abend- und die Probenspäher lehnen im allgemeinen die deutschen Friedensvorschlüsse ab, erkennen aber gleichzeitig ihre Bedeutung an. Sie weisen darauf hin, daß eine der größten Schwierigkeiten in der Angelegenheit liegt, wie weit hinter der deutschen Regierung das deutsche Volk steht.

Manchester Guardian schreibt: Wilson hat erklärt, wir können das Wort verweigern, die uns den Krieg aufzulegen haben nicht annehmen. Die erste Frage ist deshalb, steht hinter dem Ministerium der Prinzipien Marx von Baden etwas anderes als die alten Forderungen oder hat der Kaiser seine Macht dem Reichstag übertragen?

Das irische Nationalistenblatt Freeman's Journal sagt: Wilson hat sich verpflichtet, sich in seine Verhandlungen mit autokratischer Staatsregierung einzulassen, die in Mitteluropa bestehen. Kann er eine mit einem leichten Anstrich von Verantwortlichkeit verbundene Regierung von der Art der neuen deutschen Regierung annehmen? Trotz aller Anstrengungen des Prinzen Max von Baden, seine Regierung als eine demokratische hinzustellen, bleibt doch die entscheidende Tatsache bestehen, daß die Persönlichkeit, die ihn ernannte, ihn auch wieder entlassen kann.

Konferenz in Paris.

Orlando und Sonnino hatten mit Clemenceau und Bourgeois lange Besprechungen in Paris, die mit der durch das Friedensangebot geschaffenen Lage in Verbindung standen. Auch Mitglieder der englischen Regierung beteiligten sich an den Verhandlungen in Paris.

Der Präsident der italienischen Kammer teilte den Abgeordneten mit, daß die Kammerregierung nicht, wie beschloss, am 10. Oktober wieder aufgenommen werden könne, da der Ministerpräsident Orlando ihn benachrichtigt habe, daß es ihm nicht möglich sei, an dem Tage schon der Sitzung beizutreten. Der Tag der Sitzung wird vom Präsidenten Marcora bekanntgegeben werden.

Der Weltkrieg.

Bibiotti verlangt Glas-Vorbringen.

Bosanski gab folgende Erklärung ab: Es ist ein Ungeheuer für die Welt, daß Deutschland sich nicht am 31. Juli 1914 auf diesen Standpunkt stellte und sich auf den Vorschlag bezüglich Einstellung der Kriegsvorbereitungen und Einberufung einer Konferenz in London absetzte. Der Kaiser antwortete auf den von Salonow und Bibiotti unterbreiteten Vorschlag, indem er den Krieg entseufte. Was den wichtigsten Punkt: Glas-Vorbringen betrifft, so entsprechen die gegenwärtigen Vorschläge nicht der Lage. Es handelt sich nicht darum, Glas-Vorbringen im Streifen keine Autorität zu gewähren, um dem zu begegnen. Wir verlangen einfach und bestimmt die Rückgabe, ohne uns auf eine juristische Stelle der Volksabwimmeln einzulassen.

Also auch hier wieder die Zurückweisung des Selbstbestimmungsrechts der Völker, weil man den Glas-Vorbringen nicht frucht. Das ist Demokratie, wie sie unsere Feinde verstehen.

Die Kämpfe im Westen.

Der deutsche Abendbericht lautet: Berlin, 9. Okt. (Mittl.). An der Schlachtfront zwischen Cambrai und St. Quentin haben wir rückwärtige Stellungen bezogen und damit auch Cambrai gekannt.

Zelkämpe in der Champagne. Auf beiden Massenieren haben sich erneute Angriffe des Feindes entwickelt.

Die Tanks.

Aus Berlin wird berichtet: Über die Wirkungen der Landkriege sind die Getragenen außerordentlich verstimmt.

bener Meinung. Während einzelne behaupten, ohne Tanks sei es unmöglich, angreifen, sind andere schlecht auf die Tanks zu sprechen. Sie meinen, daß die Landkriege häufiger können gerade in entscheidenden Augenblicken benutzt werden und eben häufig zusammengebrochen werden. Ein Angehöriger der 319. Kampfkompanie, der in der Champagne gefangen wurde, berichtet, daß er Depanneur sei. Seine Formation folgte den Tanks in bestimmten Abständen, um etwaige Panzer auszubessern. Sein Zug wurde am 27. September in der Nähe mit 5 Tanks gegen deutsche Maschinenpanzer vorgeschickt. Ein Tank hatte eine Panne. Der Befehlshaber wollte eine ausbessern, dabei wurde er von deutscher Infanterie überfallen und gefangen genommen. Die Besatzung von 2 Tanks wurde getötet, die übrigen machten fecht und rasteilen davon. Die Zahl der von den Deutschen in der Champagne vernichteten Tanks ist außerordentlich hoch. Allein am ersten Angriffstage wurden 140 zerstörte Tanks gezählt.

Konzier der Bekämpfung verweigern.

Aus Berlin wird gemeldet: Auf Preisier's, in das General-Gewand am zweiten Angriffstage eingesehen wollte, ließ schweres Feuer. Auch diese bisher ungesüßte Stadt gibt ihrer Vernehmung entgegen. Sollten die Deutschen die von französischer und amerikanischer Artillerie zerstörte Frontlinie jemals räumen, so wird die Entente-Korpsarmee die üblichen Radefahrer ansetzen, daß die Deutschen Konzier's bemächtigt hätten.

Wesentliche Stärkung des deutschen Wiberstandes.

Die Jülicher Morgenzeitung stellt heute fest, daß das Wochenende und der Beginn der neuen Woche eine wesentliche Festigung des deutschen Wiberstandes an der Westfront gezeigt habe. Das Blatt meint, die Dinge im Westen liegen heute so, daß die Alliierten mit ihrer Division an jeder Stelle angeklagen, mo es nicht mehr davor zu geben will. Der Sommer- und Herbst St. Quentin seien die Franzosen nach blutigen Kämpfen zurückgeworfen worden. Ihre sonstigen Fortschritte seien gering.

Der deutschen Arbeit

gilt nicht zum wenigsten der Leber des Sieges. Besonders steht die ganze Welt vor den Leistungen deutschen Vieles. Deutscher Catkraft, deutschen Frauen und Männern in nimmermüdem Schaffen für Rüstung und Nahrung sei Preis und Ehre. Vaterlands Dank sei ihr Lohn, ihr Ansporn zu Treue und Ausdauer. Deutsche Arbeit hilft den Sieg erringen! //



Deincher der Maroffbenedigen. Wie bereits angekündigt wurde, trat am 7. Oktober ein Austausch mit 500 Zivilinternierten aus Frankreich in Deutschland ein. Er brachte u. a. die Deutschen, die vor Kriegsbeginn in Maroff anfangig waren und nun endlich aus französischer Haft befreit worden sind. Es ist zu hoffen, daß trotz der immer wieder auftretenden Schwierigkeiten der allgemeine Austausch der Zivilinternierten im Laufe der Zeit ganz durchgeführt werden wird. Von Seiten der deutschen Regierung geschieht dauernd alles, um dieses Ziel zu erreichen.

Der Krieg mit Italien.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet: Wien, 9. Okt. Amtlich wird bekannt: Italienischer Kriegsschmplan. Das italienische Artillerieregiment erübt an der ganzen Gebirgsfront beträchtliche Steigerung. Im Doane-Tale, an der Gisch und unmittelbar östlich der Brenna kam es zu Infanteriekämpfen, die für uns günstig verliefen. In Albanien sind Franzosen und Serben in das von uns geräumte Ebnassn eingerückt. Im südblichen Mit-Serbien keine besonderen Ereignisse. Westlicher Kriegsschmplan. An den gelagerten schweren Wiberkämpfen bei Verona haben die österreichisch-ungarischen Truppen des Feldmarschall-Leutnants Wegner rühmlich Anteil genommen. Der Chef des Generalstabes.

Der Luftkrieg.

Deutsche Mitglieder.

Aus Berlin wird berichtet: Die erste Woche der feindlichen Großangriffe in Nordern brachte unseren Luftkämpfern außerordentlich große Erfolge. Seit dem 28. September, dem Beginn des Großangriffes, bis 8. Oktober haben unsere Flieger allein in Nordern 96 feindliche Flugzeuge abgeschossen und selbst nur 6 Flugzeuge verloren. Eine Jagdflotte erang 17, eine andere 15 Luftziele. Feindnachricht brachte 9, Feindnachricht 7 Flugzeuge zum Absturz.

Die Vorgänge auf dem Balkan

Regierungswechsel in der Türkei.

Eine Regierung des Friedens?

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Wie das Blatt 'Makt' erzählt, überreichte Großvezir Talat Pascha dem

Sultan die Demission des Kabinetts, welche angenommen wurde. Die Leitung der Geschäfte bis zur Bildung eines neuen Kabinetts wurde dem irischen Vorkämpfer in London, Rudolf Pascha übertragen. (S. 2. B.) Hierzu teilt die Berliner Volkszeitung mit, daß sie zwar noch keine amtliche Bestätigung habe, daß aber der Rücktritt tatsächlich wohl als erfolgt anzusehen sei. Zum Minister des Äußeren sei Ahmed Nisai Bey ausgerufen.

Weiter berichtet nach einer Berliner Meldung der 'Frankf. Zig.' des 'Journal de Geneve', der ehemalige Vorkämpfer in London, Rudolf Pascha, der zum Großvezir ernannt worden ist mit der Aufgabe, die neue Regierung zu bilden, hat bereits Rudolf Pascha zum irischen Minister ernannt. Der neue Kriegsmilitär werde wahrscheinlich Rudolf Pascha, der ehemalige Kommandant der Kavallerie-Armee, ein Oberst General Pascha, werden. Man nenne das neue Kabinett die Regierung des Friedens. Der neue Großvezir sei wegen seiner ententefreundlichen Gesinnungen bekannt.

Eine amtliche Bestätigung dieser Meldungen liegt nicht vor. Es ist darum auch schwer, die Lage in der Türkei zu beurteilen. Möglicherweise handelt es sich um eine der Berliner Neuordnung parallele Umbildung der türkischen Regierung, um zwar los, daß sich Erber und Zalan ebensowenig wie etwa Graf Hertling imstande seien, die mit dem Friedensangebot an Wilson zusammenhängenden politischen Schritte durchzuführen.

Der Balkanzug besteht!

Der Balkanzug ist am Dienstag nachmittags 4 Uhr in München unterlegt mit 84 fündiger Verpachtung von Konstantinopel angekommen. Die Versögerung ist nicht auf politische Vorgänge zurückzuführen, sondern lediglich auf betriebliche Schwierigkeiten. Die Reisenden berichten, daß in Sofia und den bulgarischen Stationen, die die Reisenden berührten, vollständige Ruhe herrsche. Von München geht auch heute wieder der Balkanzug mit dem Ziel Konstantinopel ab.

Die Weisung von Beirut durch die Franzosen.

Nach einer Pariser Saaba-Meldung empfangt der Marineminister von dem Admiral Varnag folgende Depesche: Die französische Division in Syrien rückt am 7. Oktober 6 Uhr morgens im Hafen von Beirut ein. Die Besetzung der Bevölkerung ist unbedenklich. Zum Einbringen der französischen Flotte in den Hafen von Beirut meldet Saaba am 9. Oktober: Dem Einberufen der Bundesbesonnen entsprechend, wird Beirut, das den Mittelmeer der irischen Küstengewässer bildet, beachtet werden. Infolge dessen wird der Oberkommandant Beirut die Verwaltung der Stadt im Namen Frankreichs übernehmen.

Die Vorgänge in Bulgarien.

Die Okkupation Bulgariens.

Der Vertreter der Franzosengesellschaft meldet Dienstag vormittags im Eisenbahnministerium unter Teilnahme von Moroff, Generaldirektor der Eisenbahnen und Bulgariens, General Andoff, den französischen Oberst Drouot, und zwei bulgarischen Offizieren eine Besprechung statt. Auf der Tagesordnung stand die Übernahme der bulgarischen Eisenbahnen, Straßen, Säben, Telegraphen und Telephon durch eine internationale Kommission, sowie eine Vernehmung über die Transportmöglichkeiten der Entente-Truppen zu der vertragssmäßig aufzuhebenden Belegung der strategischen Punkte in Bulgarien. Am Montag wurde Guefchewo an der bulgarischen Grenze von der Entente befehlt, am Dienstag in der Nacht von 19. zum 21. nach Sofia kommen, maßgeblich über Kistenbübel. Von den unter den Waffen gehaltenen fünf Jahrgängen der bulgarischen Truppen (Jahrgang 88-92) werden die 4., 8. und 10. Division neu aufgestellt. Diese drei Divisionen bilden die Bulgarien zugewandene Truppenmacht. Mehr als 40000 Mann in der Bevölkerung der Entente nach Sofia kommen, maßgeblich über Kistenbübel. Von den unter den Waffen gehaltenen fünf Jahrgängen der bulgarischen Truppen (Jahrgang 88-92) werden die 4., 8. und 10. Division neu aufgestellt. Diese drei Divisionen bilden die Bulgarien zugewandene Truppenmacht. Mehr als 40000 Mann in der Bevölkerung der Entente nach Sofia kommen, maßgeblich über Kistenbübel.

Als Ministerkandidat wurde von dem Narodniks nach der früheren Handelsminister Buroff aufgestellt. (S. 2. B.)

Bulgarien vor der Revolution?

Die Schweizerische 'Deutschen-Information' meldet aus Paris: Blick nach dem Waffenstillstandangebot im Hinblick auf die nationalpolitische Presse, eine wilde Hege gegen den Baron Ferdinand begannen, der als ein Balfal Kaiser Wilhelms hingestellt wurde. Aber die Umwandlung äußert sich die Presse im allgemeinen befriedigt, probiert aber dem Baron Boris, jeglichem König, schlimme Toge, da die bulgarische Idee in Bulgarien weite Verbreitung gefunden hätte. Das Pariser 'Journal' sagte eine Revolution in Bulgarien voraus, da sich dort die bolschewistische Bewegung täglich stärker abzeichnete.

Der Bruch mit den Zentralmächten wurde im Juli 1918 erreicht, die bulgarische Armee kontrollierten. Die Franzosen konnten aufsehend die Weigerung zweier Divisionen, zu marschieren, deren Kapitän führte die Devote der ganzen Armee herbei. Diese Informationen bestätigten, daß Ferdinand den Waffenstillstand aus Furcht vor einer Armee-Revolution anbot.

Deutschland.

Der Ausbau der neuen Regierung.

Übernahme der Reichsverfassung und der Stellvertretung des Reichspräsidenten.

An der Bundesversammlung vom 8. Oktober wurde der Entwurf eines Gesetzes zur Umänderung der Reichsverfassung und des Gesetzes, betreffend die Stellvertretung des Reichspräsidenten vom 17. März 1878, angenommen.

Die Stellvertretung des Reichspräsidenten war bisher in der Weise geregelt, daß der Reichspräsident der allein verantwortliche Reichspräsident war, an die Stelle dieser Reichspräsidenten, die die Staatsregierung in Reichspräsidenten unterstellte, soll jetzt ein kollegiales Ministerium wie in Preußen treten.

Bei den anderen Umänderungen wird es sich in erster Reihe um Artikel 21 der Reichsverfassung handeln, wonach Reichspräsidenten, welche ein solches Reichspräsidentenamt annehmen oder in ein Amt mit höherem Rang

über Schall berufen werden, Sitz und Stimme im Reichstag verlieren. Diese Bestimmung soll aufgehoben werden, damit bei der Bildung eines parlamentarischen Stabineits Reichstagsausschusses bei in die Regierung berufen werden, ohne weiteres Mitglieder des Parlamentes bleiben können. Es sei hier noch darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem Verhältniswahlsystem beim Erlöschen des Mandats des gewählten Abgeordneten automatisch an seine Stelle der nächste der auf der Liste stehenden Kandidaten treten würde. Auf diese Weise würde das Parlament gerade keine lückigen und veränderten Parlamentarier verlieren, falls ihnen ein Staatsamt übertragen wird.

Die Abänderung des Belagerungsstrafgesetzes.
Den vom Reichstag am 24. März 1917 beschlossenen Artikel an die Militärbehörden, durch den ein enges Verhältnis zwischen den militärischen und Zivilbehörden hergestellt werden soll, um die Sägen des Belagerungsstrafgesetzes zunächst zu mildern, bis die Angelegenheit des Belagerungsstrafgesetzes gänzlich neu geregelt werden kann, ist nach Stellungnahmen bereits ergangen. Danach haben sich die kommandierenden Generale gemäß der Anknüpfung des Komplexes in allen nicht rein militärischen Angelegenheiten, also besonders auf dem Gebiet der Penz und des Vereins- und Versammlungswesens, mit dem Oberpräsidenten in Verbindung zu setzen und mit diesen das Einvernehmen herzustellen. Wenn ein Einvernehmen nicht zu erzielen ist, so muß die Angelegenheit dem Obermilitärbehörden, als welcher weiterhin der Kriegsminister verbleibt, vorgelegt werden. Der Kriegsminister hat darüber in allen diesen Angelegenheiten den Meinungen des Reichstages zu folgen.

Eine Amnestie für politische Vergehen wird erwartet. Wie die „Frankf. Post“ meldet, wird eine Amnestie für politische Vergehen, die nicht aus unedlen Motiven begangen wurden, neben einigen bekannten Politikern auch die Opfer der „Januarexekutionen“ umfassen.

Ein weiterer Veränderungen in leitenden Beamtenstellen
wird heute angeündigt. Die Erhebung des preussischen Landwirtschaftsministers von Eilenburg-Holbe

durch den Abgeordneten Paasche (Natl.) und des Staatssekretärs von Altdorf (Natl.) Generalsekretär, Sigerwald (Natl.); doch handelt es sich auch hierbei wohl zunächst nur um Gerüchte. Ferner ist davon die Rede, daß nach erfolgter Verleihung über die Wahlreform im Herrenhaus die Mehrheit des Abgeordnetenhaus in einem beschleunigten Verfahren ihre Zustimmung erklären würde, um trotz der verfassungsmäßig notwendigen Annäherung der bekannten Abstimmungsfristen so rasch wie möglich Beweispflicht über die einseitige Durchführung der Vorlagen zu geben.

Die Veränderung im Kriegsministerium.
Wie W. L. A. in Befähigung unserer bereits veröffentlichten Drahtmeldung hört, ist der Kriegsminister General der Artillerie von Stein auf seinen Wunsch von seinem Amte als Staats- und Kriegsminister entbunden worden. Gleichzeitig ist er zum Chef des Feld- und Art.-Regis. 33 ernannt. Über seine weitere Verwendung ist Bestimmung noch nicht getroffen. In seinem Nachfolger ist der Chef des Kriegsamts Generalmajor Scheuch unter Beförderung zum Generalleutnant bestimmt.

Die „Nordb. Allg. Sta.“ schreibt: Die Entsendung von einer parlamentarischen Kommission als Unter-Untersuchungskommission in die Regierung, die als sicher angenommen werden darf, wird erst nach einiger Zeit erfolgen, da kein Grund vorliegt, den weiteren Ausbau der neuen Regierung und des neuen Systems zu übersehen. Daß der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. David für das Amt für die Reichsanleihe in Aussicht genommen sind, ist nach unserer Information richtig; doch können sich bis zur endgültigen Regelung noch Änderungen ergeben.

Der Rücktritt des Chefs des kaiserlichen Zivilkabinetts von Berg befristet ist.

Ein neuer Staatssekretär für Elsaß-Lothringen.
Aus Straßburg wird gemeldet: Wie aus zuverlässiger Quelle berichtet wird, ist der Reichstagsabgeordnete Kauf, der Vorsitzende der Zentrumsfraktion des Landtags, als Nachfolger des künftlich auf seinen Abschied

wartenden Freiherrn von Schammer zum Staatssekretär für Elsaß-Lothringen auszuwählen.

Wiederzusammentritt des Reichstages.
Von autändiger Seite wird mitgeteilt: „Entgegen einer Zeitungsmeldung sind bisher über den Zeitpunkt des Wiederzusammentritts des Reichstages noch keine bestimmten Bestimmungen getroffen worden.“

Die Konservativen verlangen sofortigen Zusammenritt des Reichstages.

Aus Berlin wird gemeldet: Die konservative Fraktion des Reichstages hat beim Präsidenten beantragt, sofort eine Sitzung des Reichstages zur Behandlung der Billionischen Antwort auf das Friedensangebot anzuberufen.

Das Abgeordnetenhaus will „mitreden“.
Wie eine Nachrichtenstelle aus parlamentarischen Kreisen erfährt, wird sich auch das Abgeordnetenhaus bei seinem Zusammenritt am 22. Oktober mit den großen politischen Fragen der Gegenwart beschäftigen. In den Kreisen der preussischen Landtagsabgeordneten empfindet man es, wie berichtet wird, unangenehm, daß bei der Reorganisation der parlamentarischen Verhältnisse der preussische Landtag in keiner Weise berangezogen ist. Man hat daher das Bedürfnis, in einer Ansprache, die wahrscheinlich zuerst im Ausschuss erfolgen wird, zu diesen Fragen Stellung zu nehmen.

Änderung des städtischen Wahlrechts.
Aus Dresden wird gemeldet: Unter dem Vorsitz Sr. Majestät des Königs und in Gegenwart Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen fand heute eine Sitzung des Gesamtministeriums statt. In ihr wurde als Tag der Einberufung des verordneten Landtags der 28. Oktober festgelegt und das Ministerium des Innern mit der Befugnis einer Gesetzesvorlage beauftragt, die das bestehende Wahlrecht ab 1917 in der zweiten Kammer durch ein solches auf breiter Grundlage ersetzen soll.

Verantwortlicher Redakteur Franz Köhner in Merseburg.
Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Wagners
Bei die Aufnahmen der Anwesenheit der Schmitt borgeführten Taten der Pflügen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Blätter der Lufttruppen nach Möglichkeit herbeiführt.

Nach kurzen Krankenlager verchied am 9. Oktober mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der
Bahnarbeiter
Ferdinand Niese
in seinem vollendeten 75. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Ww. Emilie Niese,
Famille Aug. Niese.
Merseburg, 10. Okt. 1918.
Die Beerdigung findet Sonntag nachm 3/4 Uhr vom hies. Friedhof aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute abend entschloß sanft während ihres Besuchs in Merseburg nach kurzem, schwerem Leiden unsere geliebte Mutter, Schwi-germutter und Grossmutter
Frau
Agnes Albrecht
geb. Lütze
im 68. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Landesrat Dr. jur. Paul Albrecht,
Gertrud Albrecht,
Luise Albrecht geb. Braun
ein Enkelkind.
Merseburg, Braunschweig, den 9. Oktober 1918.
Belleidsbesuch und Kranzpenden dankend verboten.
Die Beisetzung findet nach erfolgter Überführung in Braunschweig statt.

Unsere Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen ist vernichtet!
Bislich und unerwartet erheilen wir am 2. Oktober die unfähbare Nachricht, daß unser lieber ältester Sohn, Bruder und Enkel, der Fahrer
Sermann Borghardt
im blühenden Alter von 23 Jahren infolge Lungenerkrankung in einem Feldlazarett verstorben ist.
Merseburg, den 10. Oktober 1918.
Im tiefsten Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen
Friedrich Borghardt und Angehörige.

Bekanntmachung über Hauschlachtungen.
I.
In diesem Jahre gelten die gleichen Vorschriften über Hauschlachtungen wie im Vorjahre. Auf die Bekanntmachung vom 19. September 1917 — veröffentlicht in Nr. 223 vom 23. Sept. 1917 — wird hiermit ausdrücklich hingewiesen.
II.
Nachstehend werden die wichtigsten Bestimmungen der vorläufigen Regelung nochmals wiedergegeben:
1. Schlachten darf nur, wer die Schlachtstätte in eigenen oder gemieteten Stall wenigstens 3 Monate gehalten hat, selbst füttert oder durch eigene Wirtschaftsangehörige mit eigenem Futter füttern läßt.

Ausdrücklich verboten ist das Mästen von Schweinen durch Landwirte oder andere Personen für Rechnung Dritter (genannte Pensionsschweine).
2. **Schlachtantrag:** Schlachtungen von Rindern, Kälbern, Schafen und Schweinen dürfen nur mit schriftlicher Genehmigung des Kommunalverbandes vorgenommen werden.
Der Hauschlächter darf nur schlachten, wenn ihm vorher die schriftliche Genehmigung vorgelegt wird. Ebenso darf der Trichinen- und Fleischbehauer die Beschau nur unter dieser Voraussetzung vornehmen.
Die Anträge sind auf den vorgedruckten Formularen schriftlich zu stellen. Mündliche Anträge werden nicht entgegengenommen.
3. **Schlachterlaubnis:** Die Schlachterlaubnis wird jeweils der Ortsbehörde erteilt. Diese darf bei der Schlachterlaubnis dem Antragsteller nur unter der Bedingung ausstellen, daß er alle Fleischmärkte, die er für sich und seine Wirtschaftsangehörigen im Besitz hat, vorher zurückgibt. Wer neben seinem Hauschlachtfleisch noch Fleischmärkte beziehen will, hat dies bei der Antragsstellung zu beantragen; die Ortsbehörde darf jedenfalls dem Hauschlächter nach der Hauschlachtung keine Fleischmärkte ausshändigen.
4. **Schlachtgewicht:** Unmittelbar nach der Schlachtung hat der zuständige Fleisch- oder Trichinenbehauer durch Nachwiegen das Schlachtgewicht amtlich festzustellen. Zu diesem Zweck nimmt der Behauer dem Selbstverlänger die schriftliche Erlaubnis ab, bezeugt auf ihr das Schlachtgewicht und übergibt den Schein dem Gemeindevorsteher oder dem Magistrate. Dieser trägt das Gewicht in seine Liste ein und überföhrt den Schein der Antragsstelle.
In diesem Zusammenhang wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sich der Selbstverlänger strafbar macht, wenn er vor dem amtlichen Abwiegen etwa mit der Verarbeitung des Fleisches beginnt.
5. **Fleischverbrauchsmenge:** Im Gegensatz zum vorigen Jahre darf der Fleischverlänger je Kopf und Woche 400 Gramm verbrauchen. Danach kann sich jeder selbst berechnen, wie lange er mit seinem Fleisch reichen muß. Länger als bis zum 31. Dezember 1919 darf er nicht reichen. Die darüber hinausgehende Fleischmenge muß in der zuständigen Bezirkschlächterei gegen Empfangsbcheinigung abgegeben werden.
6. **Speckabgabe:** In Form von Speck vom Rücken oder Bauch, nicht aber vom Nacken, muß an die Hindenburgammstellstelle abgegeben werden:
bei einem Schlachtgewicht von 60 — 70 kg 1 kg
" " " " 70 — 80 " 2 " "
" " " " 80 — 90 " 2,5 " "
" " " " 90 — 100 " 3 " "
" " " " 100 — 110 " 3,5 " "
" " " " 110 — 120 " 4 " "
um, für weiter angefangene je 10 Kilogramm je 1/2 Kilogramm. Der Speck ist gut gelagert und geräuchert abzuliefern. Der Preis beträgt 2,80 Mark frei Sammelstelle. Im übrigen ist das Verfahren daselbe wie im Vorjahre.
7. **Strafen:** Das Fleisch aus unzulässigen Hauschlachtungen verfällt unentgeltlich dem Kommunalverband.
Wer im übrigen diesen oder den vorläufigen Vorschriften zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft.
Daneben können Fleisch- und Fleischwaren, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.
Merseburg, den 7. Oktober 1918.
Der Königliche Landrat.
J. B. von Grone.

Ausgabe der Vordrucke zur Bekanntmachung von Leuchtmittelkarten
findet vom Freitag den 11. d. M., mittags 1 Uhr, auf der Polizeiwache im Rathaus statt.
Die Ausgabe hat bis spätestens Montag den 14. d. M., 1 Uhr mittags auf der Polizeiwache zu erfolgen. Später zurückgegebene Vordrucke können keine Berücksichtigung finden.
Der Tag der Herausgabe der Leuchtmittelkarten wird besonders veröffentlicht.
Merseburg, den 10. Okt. 1918.
Der Magistrat.
M. 1689/18.

Rohfleisch- u. Fleischwarenverkauf
nbel am 11. Oktober 1918
bei Hoffmann, Brühl Nr. 6,
nachm. u. 2-3 Uhr Nr. 2201-2300
3-4 2301-2400
tati. Ein Anbruch auf eine bestimmte Art von Fleisch oder Fleischwaren bezieht nicht. L. A. 1211/18.
Merseburg, den 10. Okt. 1918.
Das städtische Lebensmittelamt.

Alt. zugl. Arbeitspferd
ist zu verkaufen.
G. Hempel, Fretsch.

Zahnpländerung.
Zum 15. Oktober d. J. ab tritt auf der Straße Merseburg-Schiffhäfen ein neuer Zahnarzt in Kraft. Näheres ergeben die Bekanntmachungen auf den Bahnhöfen. Halle (Saale), im Okt. 1918.
Adm. d. Eisenbahndirektion.

Stella Harf kommt ???

Amliche Filzrockhelle für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen für die Stadt Merleburg.
Anstelle des verstorbenen Herrn Stadtrat Thiele in Herr Stadtrat Barth zum Leiter der Filzrockhelle bestellt worden.
Merleburg, den 8. Okt. 1918.
IX. 1918.18.
Der Magistrat.

Hafenverteilung.
Wie im Vorjahre soll es auch in diesem Jahre geschehen sein, doch sind zwei oder mehrere allein lebende Verloren, von denen jeder einen selbständigen Haushalt führt, zusammenzählen und sich gemeinsam auf einer Anmeldung zur Hafenverteilung melden. Einzelne Verloren ohne eigenen Haushalt können auch dies Jahr nicht berücksichtigt werden, auch nicht im Zusammenhang mit Haushaltsverloren.
Anmeldung Donnerstag, Freitag und Sonnabend nachmittags Merleburg, den 10. Okt. 1918.
Das städtische Lebensmittelamt.
A. L. II. 2802/18.

Fleischverkauf auf der Kreibank findet am 11. Oktober 1918
vom 8-9 Uhr für d. Nr. 1251-1250
" 9-10 " " " 1351-1450
" 10-11 " " " 1451-1650
am 12. Oktober 1918
vom 8-9 Uhr für d. Nr. 1551-1650
" 9-10 " " " 1651-1750
" 10-11 " " " 1751-1850
Merleburg, den 10. Okt. 1918.
Das städtische Lebensmittelamt.

Das Grundstück Nr. Anterhof 10 zu Merleburg, zum Nachlass der verstorbenen Frau Luise Schwarz gehörig, soll verkauft werden.
Der erste Sockel bis zum 31. März 1921 vermiert.
Schlüssliche Angebote sind verschlossen im Geschäftsfatal des Herrn Justizrats Schöly zu Merleburg abzugeben.
Dabei ist auch etwaige Forderungen an den Nachlass der Frau Schwarz anzumelden und Zahlungen für denselben zu leisten.
Der Zeilamentsvollstrecker.

Zwei mittelschwere gute Arbeitspferde, ein Paar leichtere Arbeitspferde und ein 5jähr. leichter Oldenburger
sind billig zum Verkauf bei Wüh. Naundorf, Ob. Breite Str. 4, Telefon 496.

Schwarzbraunen Wallach, aus laudov. Betrieb, verkauft im Auftrag von W. Benemann
18. Besten für Schutznummer 39 zum Schutzfiskus zu verkaufen
Brühl Nr. 12.

Ein neuer Damenhut (Sommer)
für junge Mädchen passend, zu verkaufen Obere Breite Str. 16 II

Eine gut erhaltene Gartenlaube
kann sofort verkauft werden. Käufer müsste die Laube selbst abbrechen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Metallo-Kautschuk-Stempel
Klein. Heller
Kleinstr.

Stella Harf kommt ???

Stella Harf kommt ???

Acker-Verpachtung.
Freitag den 11. Okt. d. J., nachmittags 5 Uhr, findet im Rößel-peterischen Gasthof zu Naundorf die Verpachtung von
ca. 21 Morgen Acker
im einzeln oder im ganzen auf 10 bezw. 7 Jahr öffentlich meistbietend statt.
Der Acker liegt teils in Frankleben und teils Naundorfer Für. Im Auftrage
Albert Franke, Auctionator.

Ackerverpachtung.
Sonntag den 13. Oktober d. J., nachm. 3 1/2 Uhr, findet im Dymnischen Gasthof zu Wallendorf die Verpachtung von
ja. 20 Morgen Acker
in den einzelnen Schlägen auf 6 bezw. 4 hintereinanderfolgende Jahre öffentlich meistbietend statt.
Im Auftrage
Albert Franke, Auctionator.

Rinderklopphühler
zu kaufen gesucht Unter-Aktenburg 59.
Ginsen geb. eil. Hühner, wenn möglich 2 Kochhühner, oder geb. Sparherd sucht zu kaufen 3 Giesenhofstraße 5, 8 Tr.

Rüchenabfälle
werden gesucht
Sond 14, 1 Tr.
Ein gut verginsbares

Wohnhaus
zu kaufen gesucht. Offert. unt. OK in der Exped. d. Bl. niederzulegen. Suche ein Wohnhaus mit 2 bis 4 Wohnräumen nebst Stallung, wenn möglich etwas Garten. Angebote über Preis und Anzahlung sind abzugeben in der Exped. d. Bl. unter A 300.

10-14000 Mark
als Hypothek per 1. Januar zu vergeben. Näheres durch
Carl Herruth,

Fabriks- u. Lagerräume
sind 450 qm zu vermieten
Hallestraße 2, 3.

Laden mit Wohnung,
passend für Uhrmacher, per 1. Jan. 1919 zu vermieten Neumarkt 34.

Freundl. möbl. Zimmer
Nähe der Bahn zu vermieten
Clobicauer Straße 15, 1 Tr.

Möbl. Zimmer mit Hochgelegenheit,
für junges Ehepaar passend, zu verm. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Schlafstelle für Herrn offen
Giesstraße 13.

Schlafstelle frei
Neumarkt 11.

Wohnung
für sofort od. 1. Jan. gel. Preis bis 400 Mk. Offerten unter M 52 an die Exped. d. Bl. erbeten

Kleine Stube für ältere Frau
zu mieten gesucht. Off. m. Preisangebots unter D 8 erbitte an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer oder Schlafstelle
für junges Mädchen gesucht. Offerten unter W W 1 an die Exped. d. Bl.

Empfehle meinen gut birgerl. Mittagstisch
zu soliden Preisen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gummi-Ringe
für Einkochgläser empfiehlt
Hans Käther
Markt 20.

Ein anständiger, lediger Knacht
sodort oder 1. Jan. 1919 gesucht. Zu erfragen Gottardtstraße 2.

Neues Schützenhaus.
Sonntag den 13. Oktober, abends 7 1/2 Uhr
grosses Konzert
ausgeführt von der Görlach-Kapelle Halle a. S.
Lieder zur Laute von Fräulein Görlach.
Eintritt 60 Pfg. Militär 50 Pfg.
Bei zahlreichem Besuch ladet ein
H. Billenberger.

Kammer-Lichtspiele!!!
Kleine Ritterstrasse 3 Fernruf 589.
Nur noch heute Donnerstag:
= „Die arme Törlin!!!“ =
Die Traube einer späten Liebe in 3 Akten.
„Der Mann im Monde!!!“
Ergreifendes Filmbühnenstück in 3 Akten.
Außerdem ein ganz vorzügliches Beiprogramm.

Cinophontheater
Grosse Bitterstrasse 1.
Programm von Freitag bis Sonntag:
Die Liebe fand den rechten Weg.
Ergreifendes Drama aus dem Leben in 4 Akten.
In der Hauptrolle H. Friede Heister vom Kgl. Schauspielhaus, Berlin.
Wege, die ins Dunkel führen.
Dramatisches Sensations-Schauspiel in 4 Akten.
Mit Nils Chrisander in der Hauptrolle.

Elly's Brauffahrt.
Toll's Lustspiel in 2 Akten Die Hauptrolle führt Elly Berry, die sich die Herzen aller Merseburger Kinobesucher im Sturme erobert hat.
Sonntag ab 3 Uhr: Jugend-Vorstellung.
ab 5 und 7 1/2 Uhr: Vorstellungen für Erwachsene.

Reichsbund d. Kriegsbeschädigten und ehem. Kriegsteilnehmer, Sitz Berlin
Orissgruppe Merseburg.

Freitag den 11. Oktober, abends 8 Uhr
Mitglieder-Versammlung
in der „Jugendburg“.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Gewinn-Auszug
der
12. Preuss.-Südd. (238. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie
4. Klasse
2. Ziehungstag. 9. Oktober 1918

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne zu ziehen, und zwar je einer auf die Losse gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)
In der Vorzählziehung wurden Gewinne über 192 Mark gezogen.
2 Gewinne zu 60000 M 78373
2 Gewinne zu 16000 M 9772
2 Gewinne zu 5000 M 92024
8 Gewinne zu 2000 M 10264 128584 159939 160957 206395 222342
10 Gewinne zu 1000 M 104890 148326 183623 212885 210124
32 Gewinne zu 500 M 14710 39385 34822 41299 44338 47232
52334 30724 79951 96459 109484 123350 150399 160957 206395 222342
66 Gewinne zu 400 M 3993 7813 10757 14337 16444 17450 20134
30035 42012 43188 43463 44098 60208 60334 60350 62322 74235 75305
75500 82135 83307 83538 84648 92302 98939 101331 110323 117114
140098 141895 151253 151893 151659 170361 179398 182485 182847
192559 196962 198876 203270 213732 214909

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 192 Mark gezogen.
2 Gewinne zu 10000 M 1580
4 Gewinne zu 5000 M 54569 102909
2 Gewinne zu 2000 M 9332
10 Gewinne zu 1000 M 23852 30479 120388 128920 154271 169278
168221 228442
20 Gewinne zu 500 M 7044 10094 30743 40170 52373 60009 74359
129873 138213 147083
65 Gewinne zu 400 M 82 3774 11897 19279 36777 38337 45507
64479 69229 71890 71294 76610 78159 85121 92355 102139 110224 111113
123885 131724 144204 150143 151783 157202 163278 169713 191544
192847 199628 205285 220919 223044 223935

Die Ziehung der 5. Klasse findet statt vom 8. Nov. bis 4. Dezember.

Scheuerfächer
50x50 cm, Qual. I, weich, sehr laugfähig, Brodbrot, 4,19,- franco.

Sandfächer
Qual. I, weich, guttrockn., 50x100 cm, Brodbrot, 3,- franco, Qual. II, gute dicke Ware, 42x100 cm, Brodbrot, 4,- 25,20 franco, Windelbelege je 1 Gd., größere Rollen billiger

Aufwartung
gesucht. Rädchen vorhanden.
Lots, Buralstraße 7.
Geübte Beutelkleberinnen
für kleine Flachbeutel finden Beschäftigung bei
G. Görling, G. m. b. H.

Stella Harf kommt ???

Kaiser-Panorama
Kaiser-Wilhelmshalle
(Galleische Straße).
Täglich geöffnet von nachmittags 3 bis 5 Uhr abends.
Diese Woche
Der Rhein.

Ev. Arbeiterverein, E. V.
Zu unserm Stiftungsfeste (Ansprache Herr Prof. Bittorf) am Sonntag den 3. cr. abends 7 1/2 Uhr, in der „Guten Quelle“ laden wir alle Mitglieder, auch die des Arbeiterinnenvereins, herzlich ein.
Sonntag den 20. cr. nachm. 4 1/2 Uhr, Monatsversammlung.
Der Vorstand.

Melodia.
Sonnabend „Tivol“.
Buchhalter sucht Nebenbeschäftigung: den Abendstunden. Off. erb. an die Exped. d. Bl. unter B 188
Buchführer u. Buchw. u. sonstige kaufmännische Verrichten jeder Art noch für mehrere Stunden des Tages gesucht. Proprobe und fertige Ausführung wird zugesichert. Angebote erbeten unter B 8 3 an die Exped. d. Bl.

Buchbinder, welcher seit Offert sucht Beschäftigung. Offerten unter „100“ an die Exped. d. Bl. erb.
Tüchtiger Wandmaler mit Werkzeugen, Mitte 40er Jahre, sucht in welchem Alter eine hübsche Frau, Witwe ohne Kinder, kleine Landwirtschaft bevorzugt.
Werte Briefe unter H St 100 in der Exped. d. Bl. niederzulegen

Suche zur 15. Okt. od. später Stelle als selbständige Köchin in Kantine, Fabrikstraße od. dergl. Offerten unter B 10 an die Exped. d. Bl.

Tagl. 10 Mk zu verdienen, Näh, im bis 10 Uhr, Brotp. Joh. S. Schults, Adreßens-Platz, Köln 362.
Ein mittelgroßes
Laufmädchen, welches auch leichtere schriftliche Arbeiten leisten kann, sof. gesucht. Zu melden
Handl. Ar. Wa.,
Solonte Plätzen.

Suche nach Mannheim, Charlottenburg, Halle u. nach hier mehrere jüngere und ältere brauchbare Mädchen für sofort u. länger, für Landwirtschaft nicht ausgeschlossen
Frau Beta Kassel, gewerbem. Stellenvermittlerin, Dgrube 1, dicht am Markt.

Eine Aufwartung
gesucht
Weiße Mauer 11, II.

Aufwartung
für vorm. Dieng. Mittel, Weiße Mauer 26.

Aufwartung
für Sonnabends nachm. gesucht
Galleische Str. 32, 1 Tr.

Aufwartung gesucht
Marie-Str. 3, 1 Tr.

Handtoche mit 3 Burordlüssen auf dem Wege Leipziger Str. bis Markt Mittwoch früh verloren. Wiederbringender erhält Belohnung 10 Ter-Merleburg 47.

Rebensmittelbesitzer Hr. B. 9, auf den Namen Edward Leutend, verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Rauhfederer Str. 22.

Stella Harf kommt ???

Siehe eine Beilage.

Politische Übersicht

Sammisch — der kommende österreichische Ministerpräsident?

Vom fährten Ministerpräsidenten des österreichischen Reiches wird die Situation der gegenwärtigen Regierung für unzulässig angesehen. Die Wahlen und ihre Freunde...

Die Tischenen in Preußen

In der letzten Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses fehlten alle Tischenen. Man dachte zunächst an Verlegung des Hauses, doch entschied die Abgeordnetenkammer...

Provinz und Umgegend

Salz, 10. Okt. Am Montag und Dienstag hielt der Hauptverein des Evangelischen Bundes in der Provinz Sachsen...

Provinz und Umgegend

Salz, 10. Okt. Am Montag und Dienstag hielt der Hauptverein des Evangelischen Bundes in der Provinz Sachsen...

Provinz und Umgegend

Salz, 10. Okt. Am Montag und Dienstag hielt der Hauptverein des Evangelischen Bundes in der Provinz Sachsen...

Provinz und Umgegend

Salz, 10. Okt. Am Montag und Dienstag hielt der Hauptverein des Evangelischen Bundes in der Provinz Sachsen...

Provinz und Umgegend

Salz, 10. Okt. Am Montag und Dienstag hielt der Hauptverein des Evangelischen Bundes in der Provinz Sachsen...

Provinz und Umgegend

Salz, 10. Okt. Am Montag und Dienstag hielt der Hauptverein des Evangelischen Bundes in der Provinz Sachsen...

Provinz und Umgegend

Salz, 10. Okt. Am Montag und Dienstag hielt der Hauptverein des Evangelischen Bundes in der Provinz Sachsen...

Provinz und Umgegend

Salz, 10. Okt. Am Montag und Dienstag hielt der Hauptverein des Evangelischen Bundes in der Provinz Sachsen...

Provinz und Umgegend

Salz, 10. Okt. Am Montag und Dienstag hielt der Hauptverein des Evangelischen Bundes in der Provinz Sachsen...

vorstellungen, wenn sie nicht als besondere Kindererziehungsgemeinschaften, auch in Begleitung Erwachsener...

Langen, 10. Okt. Bei einer am benachbarten Niederwiesbach abgehaltenen Herbstversammlung hatte einer der Jäger...

Blantenburg, 9. Okt. Einen schmerzlichen Verlust hat der jüngere Sohn der Internierung in Holland...

Deßau, 9. Okt. Der anhaltische Landtag trat am Dienstag zu seiner 100. Sitzung zusammen...

Gründung des Provinzial-Museums in Halle. In Gegenwart von Vertretern der militärischen, staatlichen, kirchlichen, städtischen Behörden der Provinz...

Gründung des Provinzial-Museums in Halle. In Gegenwart von Vertretern der militärischen, staatlichen, kirchlichen, städtischen Behörden der Provinz...

Gründung des Provinzial-Museums in Halle. In Gegenwart von Vertretern der militärischen, staatlichen, kirchlichen, städtischen Behörden der Provinz...

Gründung des Provinzial-Museums in Halle. In Gegenwart von Vertretern der militärischen, staatlichen, kirchlichen, städtischen Behörden der Provinz...

Gründung des Provinzial-Museums in Halle. In Gegenwart von Vertretern der militärischen, staatlichen, kirchlichen, städtischen Behörden der Provinz...

Gründung des Provinzial-Museums in Halle. In Gegenwart von Vertretern der militärischen, staatlichen, kirchlichen, städtischen Behörden der Provinz...

Gründung des Provinzial-Museums in Halle. In Gegenwart von Vertretern der militärischen, staatlichen, kirchlichen, städtischen Behörden der Provinz...

Gründung des Provinzial-Museums in Halle. In Gegenwart von Vertretern der militärischen, staatlichen, kirchlichen, städtischen Behörden der Provinz...

Gründung des Provinzial-Museums in Halle. In Gegenwart von Vertretern der militärischen, staatlichen, kirchlichen, städtischen Behörden der Provinz...

Gründung des Provinzial-Museums in Halle. In Gegenwart von Vertretern der militärischen, staatlichen, kirchlichen, städtischen Behörden der Provinz...

Gründung des Provinzial-Museums in Halle. In Gegenwart von Vertretern der militärischen, staatlichen, kirchlichen, städtischen Behörden der Provinz...

Gründung des Provinzial-Museums in Halle. In Gegenwart von Vertretern der militärischen, staatlichen, kirchlichen, städtischen Behörden der Provinz...

Gründung des Provinzial-Museums in Halle. In Gegenwart von Vertretern der militärischen, staatlichen, kirchlichen, städtischen Behörden der Provinz...

Gründung des Provinzial-Museums in Halle. In Gegenwart von Vertretern der militärischen, staatlichen, kirchlichen, städtischen Behörden der Provinz...

Gründung des Provinzial-Museums in Halle. In Gegenwart von Vertretern der militärischen, staatlichen, kirchlichen, städtischen Behörden der Provinz...

auch an seinem Teile dazu beitragen werde, den vaterländischen Sinn in unserer Provinz kräftig zu wecken...

Sobann stellte der Landesbauplatzmann das Provinzialmuseum unter den Schutz des Schirmherrn an...

Regierungsrat Giede sprach namens des Kultusministeriums. Die Anstalt möge den Bräunpunkt bilden aller Bestrebungen zur Aufhellung der ältesten Geschichte...

Merseburg und Umgegend

10. Oktober

Massenmord. Dem Sanitätsgeheimrat Karl Hempel von hier wurde das Eisenkreuz 2. Klasse verliehen.

Charakter als Geh. Subdirektor ist dem Prospekt des Klosters H. v. J. in Magdeburg, Generaldirektor Dr. Kühner verliehen worden.

Herbienstreit für Kriegshilfe wurde Herrn Thilo Rudolph Kolowrat der bekannte Abteilungsleiter Dr. Franz & Co. in Halle a. S. verliehen.

Einige Fahrpländerer tritt mit dem 15. Oktober über den Strecken Merseburg-Schiffahrt ein.

Der Hal. Landrat verständlich in der vorliegenden Nummer d. B. eine Bekanntmachung der Vorrichtungen bei Beschäftigungen.

Militärische Hilfskräfte für die Einbringung der Sachfrüchte. Dem Stellvertreter des Generalstabes des 4. Armeekorps ist es gelungen, noch eine größere Anzahl...

Du Jungfer Königin.

Original-Roman von S. Gortis-Mahler. (Nachdruck verboten.)

63. Fortsetzung

Das hatte Maria nie außer sich hervorgezogen. Sie war sehr blaß geworden. Sie sah starr auf das Päckchen...

Maria — liebe Maria — du mußt fort von Kronend, sobald als möglich! Meines Bruders Verhalten ist mir verabscheulich...

Maria atmete auf. „Ja, Hilbe — ich weiß, daß meines Meidens hier nicht ist. Ich kann nicht mehr. Und ich will dir anvertrauen, daß ich nicht mehr...

Hilbe dachte an Frau von Alimich, aber sie sprach noch nicht davon.

„Du wirst schon eine gute Stellung finden, Maria. Weh wird es mir tun, wenn du nicht — aber es muß sein.“

„Ich nehme es an, Maria, und werde dafür sorgen, daß Harry eine Lektion dazu gratis erhält.“

„Überlasse es mir, was ich mit dem Ding anfangen.“

Maria nickte.

„Wenn ich es nur los bin, es nicht mehr leben muß“, rief sie bebend hervor.

Hilbe streckte es zu sich. „Und nun gehst du, Fräulein Hilbe, daß man Sie nicht bei mir findet“, drängte Maria.

Hilbe umarmte sie wieder. „Sich wieder das förmliche „Sie“, Maria. Nächst du mich nicht für wert, deine Freundin zu sein?“ fragte sie ernst.

Marias Augen glänzten feucht.

„Ach, Kind — liebes, gutes Kind, mein Herz ist so voll Liebe und Dankbarkeit für dich. Aber eine Freundin darf ich dir nicht sein.“

Hilbe schüttelte sich energisch den Kopf.

„Das werde ich ganz bestimmt nicht tun, du wirst Maria. Ich habe dich lieb — und du hast mich lieb. Was soll mir das für Unheil bringen?“

„Ich will nicht, daß du dich auch denken magst, dich triffst das Schicksal.“

Hilbe schüttelte sich energisch den Kopf.

„Das werde ich ganz bestimmt nicht tun, du wirst Maria. Ich habe dich lieb — und du hast mich lieb. Was soll mir das für Unheil bringen?“

„Ich will nicht, daß du dich auch denken magst, dich triffst das Schicksal.“

Hilbe schüttelte sich energisch den Kopf.

„Das werde ich ganz bestimmt nicht tun, du wirst Maria. Ich habe dich lieb — und du hast mich lieb. Was soll mir das für Unheil bringen?“

„Ich will nicht, daß du dich auch denken magst, dich triffst das Schicksal.“

Hilbe schüttelte sich energisch den Kopf.

„Das werde ich ganz bestimmt nicht tun, du wirst Maria. Ich habe dich lieb — und du hast mich lieb. Was soll mir das für Unheil bringen?“

Hilbe lächelte. „Das weiß ich — sonst ließe ich dich nicht.“

„Die beiden jungen Mädchen umarmten einander noch einmal innig und schenken sich die Hände.“

„Ich fürchte, nein, meine teure Elsa. Vorwiegend habe ich zu tun, und mittags sind wir dann in Substanz.“

„Ach, Herr von Dornau hätte mich auch mit einladen können. Es ist gar nicht schön von ihm, ein Brautpaar zu trennen.“

„Das das finde ich auch. Gönne ich gewiß, daß du keine Einladung bekommen hast, dann hätte ich auch nicht zugestimmt.“

„Ich fürchte, nein, meine teure Elsa. Vorwiegend habe ich zu tun, und mittags sind wir dann in Substanz.“

„Ach, Herr von Dornau hätte mich auch mit einladen können. Es ist gar nicht schön von ihm, ein Brautpaar zu trennen.“

„Das das finde ich auch. Gönne ich gewiß, daß du keine Einladung bekommen hast, dann hätte ich auch nicht zugestimmt.“

„Ich fürchte, nein, meine teure Elsa. Vorwiegend habe ich zu tun, und mittags sind wir dann in Substanz.“

„Ach, Herr von Dornau hätte mich auch mit einladen können. Es ist gar nicht schön von ihm, ein Brautpaar zu trennen.“

„Das das finde ich auch. Gönne ich gewiß, daß du keine Einladung bekommen hast, dann hätte ich auch nicht zugestimmt.“

„Ich fürchte, nein, meine teure Elsa. Vorwiegend habe ich zu tun, und mittags sind wir dann in Substanz.“

„Ach, Herr von Dornau hätte mich auch mit einladen können. Es ist gar nicht schön von ihm, ein Brautpaar zu trennen.“

„Das das finde ich auch. Gönne ich gewiß, daß du keine Einladung bekommen hast, dann hätte ich auch nicht zugestimmt.“

„Ich fürchte, nein, meine teure Elsa. Vorwiegend habe ich zu tun, und mittags sind wir dann in Substanz.“

„Ach, Herr von Dornau hätte mich auch mit einladen können. Es ist gar nicht schön von ihm, ein Brautpaar zu trennen.“

...von Mannschaften für die Durchführung der ...
...die Gießerei der ...
...möglich bei ihren zuständigen ...
...Anforderungen.

Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren.
Der Magistrat hat beschlossen, die Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren innerhalb jedes Jahres auch noch einen zweiten Schulbesuchstag zu bewilligen, sofern eine Abgabebefreiung über nur ein Paar getragener Schuhe oder Hiesel mit Vorkosten vorzulegen ist. ...
Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren.
Der Magistrat hat beschlossen, die Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren innerhalb jedes Jahres auch noch einen zweiten Schulbesuchstag zu bewilligen, sofern eine Abgabebefreiung über nur ein Paar getragener Schuhe oder Hiesel mit Vorkosten vorzulegen ist. ...

Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren.
Der Magistrat hat beschlossen, die Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren innerhalb jedes Jahres auch noch einen zweiten Schulbesuchstag zu bewilligen, sofern eine Abgabebefreiung über nur ein Paar getragener Schuhe oder Hiesel mit Vorkosten vorzulegen ist. ...

Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren.
Der Magistrat hat beschlossen, die Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren innerhalb jedes Jahres auch noch einen zweiten Schulbesuchstag zu bewilligen, sofern eine Abgabebefreiung über nur ein Paar getragener Schuhe oder Hiesel mit Vorkosten vorzulegen ist. ...

Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren.
Der Magistrat hat beschlossen, die Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren innerhalb jedes Jahres auch noch einen zweiten Schulbesuchstag zu bewilligen, sofern eine Abgabebefreiung über nur ein Paar getragener Schuhe oder Hiesel mit Vorkosten vorzulegen ist. ...

Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren.
Der Magistrat hat beschlossen, die Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren innerhalb jedes Jahres auch noch einen zweiten Schulbesuchstag zu bewilligen, sofern eine Abgabebefreiung über nur ein Paar getragener Schuhe oder Hiesel mit Vorkosten vorzulegen ist. ...

Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren.
Der Magistrat hat beschlossen, die Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren innerhalb jedes Jahres auch noch einen zweiten Schulbesuchstag zu bewilligen, sofern eine Abgabebefreiung über nur ein Paar getragener Schuhe oder Hiesel mit Vorkosten vorzulegen ist. ...

Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren.
Der Magistrat hat beschlossen, die Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren innerhalb jedes Jahres auch noch einen zweiten Schulbesuchstag zu bewilligen, sofern eine Abgabebefreiung über nur ein Paar getragener Schuhe oder Hiesel mit Vorkosten vorzulegen ist. ...

Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren.
Der Magistrat hat beschlossen, die Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren innerhalb jedes Jahres auch noch einen zweiten Schulbesuchstag zu bewilligen, sofern eine Abgabebefreiung über nur ein Paar getragener Schuhe oder Hiesel mit Vorkosten vorzulegen ist. ...

Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren.
Der Magistrat hat beschlossen, die Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren innerhalb jedes Jahres auch noch einen zweiten Schulbesuchstag zu bewilligen, sofern eine Abgabebefreiung über nur ein Paar getragener Schuhe oder Hiesel mit Vorkosten vorzulegen ist. ...

Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren.
Der Magistrat hat beschlossen, die Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren innerhalb jedes Jahres auch noch einen zweiten Schulbesuchstag zu bewilligen, sofern eine Abgabebefreiung über nur ein Paar getragener Schuhe oder Hiesel mit Vorkosten vorzulegen ist. ...

Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren.
Der Magistrat hat beschlossen, die Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren innerhalb jedes Jahres auch noch einen zweiten Schulbesuchstag zu bewilligen, sofern eine Abgabebefreiung über nur ein Paar getragener Schuhe oder Hiesel mit Vorkosten vorzulegen ist. ...

Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren.
Der Magistrat hat beschlossen, die Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren innerhalb jedes Jahres auch noch einen zweiten Schulbesuchstag zu bewilligen, sofern eine Abgabebefreiung über nur ein Paar getragener Schuhe oder Hiesel mit Vorkosten vorzulegen ist. ...

Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren.
Der Magistrat hat beschlossen, die Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren innerhalb jedes Jahres auch noch einen zweiten Schulbesuchstag zu bewilligen, sofern eine Abgabebefreiung über nur ein Paar getragener Schuhe oder Hiesel mit Vorkosten vorzulegen ist. ...

Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren.
Der Magistrat hat beschlossen, die Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren innerhalb jedes Jahres auch noch einen zweiten Schulbesuchstag zu bewilligen, sofern eine Abgabebefreiung über nur ein Paar getragener Schuhe oder Hiesel mit Vorkosten vorzulegen ist. ...

Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren.
Der Magistrat hat beschlossen, die Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren innerhalb jedes Jahres auch noch einen zweiten Schulbesuchstag zu bewilligen, sofern eine Abgabebefreiung über nur ein Paar getragener Schuhe oder Hiesel mit Vorkosten vorzulegen ist. ...

Das Recht der Stadtbefreiung.

Der Magistrat hat beschlossen, die Stadtbefreiung für ...
...die Gießerei der ...
...möglich bei ihren zuständigen ...
...Anforderungen.

Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren.
Der Magistrat hat beschlossen, die Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren innerhalb jedes Jahres auch noch einen zweiten Schulbesuchstag zu bewilligen, sofern eine Abgabebefreiung über nur ein Paar getragener Schuhe oder Hiesel mit Vorkosten vorzulegen ist. ...

Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren.
Der Magistrat hat beschlossen, die Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren innerhalb jedes Jahres auch noch einen zweiten Schulbesuchstag zu bewilligen, sofern eine Abgabebefreiung über nur ein Paar getragener Schuhe oder Hiesel mit Vorkosten vorzulegen ist. ...

Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren.
Der Magistrat hat beschlossen, die Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren innerhalb jedes Jahres auch noch einen zweiten Schulbesuchstag zu bewilligen, sofern eine Abgabebefreiung über nur ein Paar getragener Schuhe oder Hiesel mit Vorkosten vorzulegen ist. ...

Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren.
Der Magistrat hat beschlossen, die Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren innerhalb jedes Jahres auch noch einen zweiten Schulbesuchstag zu bewilligen, sofern eine Abgabebefreiung über nur ein Paar getragener Schuhe oder Hiesel mit Vorkosten vorzulegen ist. ...

Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren.
Der Magistrat hat beschlossen, die Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren innerhalb jedes Jahres auch noch einen zweiten Schulbesuchstag zu bewilligen, sofern eine Abgabebefreiung über nur ein Paar getragener Schuhe oder Hiesel mit Vorkosten vorzulegen ist. ...

Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren.
Der Magistrat hat beschlossen, die Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren innerhalb jedes Jahres auch noch einen zweiten Schulbesuchstag zu bewilligen, sofern eine Abgabebefreiung über nur ein Paar getragener Schuhe oder Hiesel mit Vorkosten vorzulegen ist. ...

Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren.
Der Magistrat hat beschlossen, die Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren innerhalb jedes Jahres auch noch einen zweiten Schulbesuchstag zu bewilligen, sofern eine Abgabebefreiung über nur ein Paar getragener Schuhe oder Hiesel mit Vorkosten vorzulegen ist. ...

Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren.
Der Magistrat hat beschlossen, die Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren innerhalb jedes Jahres auch noch einen zweiten Schulbesuchstag zu bewilligen, sofern eine Abgabebefreiung über nur ein Paar getragener Schuhe oder Hiesel mit Vorkosten vorzulegen ist. ...

Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren.
Der Magistrat hat beschlossen, die Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren innerhalb jedes Jahres auch noch einen zweiten Schulbesuchstag zu bewilligen, sofern eine Abgabebefreiung über nur ein Paar getragener Schuhe oder Hiesel mit Vorkosten vorzulegen ist. ...

Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren.
Der Magistrat hat beschlossen, die Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren innerhalb jedes Jahres auch noch einen zweiten Schulbesuchstag zu bewilligen, sofern eine Abgabebefreiung über nur ein Paar getragener Schuhe oder Hiesel mit Vorkosten vorzulegen ist. ...

Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren.
Der Magistrat hat beschlossen, die Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren innerhalb jedes Jahres auch noch einen zweiten Schulbesuchstag zu bewilligen, sofern eine Abgabebefreiung über nur ein Paar getragener Schuhe oder Hiesel mit Vorkosten vorzulegen ist. ...

Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren.
Der Magistrat hat beschlossen, die Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren innerhalb jedes Jahres auch noch einen zweiten Schulbesuchstag zu bewilligen, sofern eine Abgabebefreiung über nur ein Paar getragener Schuhe oder Hiesel mit Vorkosten vorzulegen ist. ...

Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren.
Der Magistrat hat beschlossen, die Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren innerhalb jedes Jahres auch noch einen zweiten Schulbesuchstag zu bewilligen, sofern eine Abgabebefreiung über nur ein Paar getragener Schuhe oder Hiesel mit Vorkosten vorzulegen ist. ...

Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren.
Der Magistrat hat beschlossen, die Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren innerhalb jedes Jahres auch noch einen zweiten Schulbesuchstag zu bewilligen, sofern eine Abgabebefreiung über nur ein Paar getragener Schuhe oder Hiesel mit Vorkosten vorzulegen ist. ...

Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren.
Der Magistrat hat beschlossen, die Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren innerhalb jedes Jahres auch noch einen zweiten Schulbesuchstag zu bewilligen, sofern eine Abgabebefreiung über nur ein Paar getragener Schuhe oder Hiesel mit Vorkosten vorzulegen ist. ...

Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren.
Der Magistrat hat beschlossen, die Überwachungsstellen für Kinder bis zu 8 Jahren innerhalb jedes Jahres auch noch einen zweiten Schulbesuchstag zu bewilligen, sofern eine Abgabebefreiung über nur ein Paar getragener Schuhe oder Hiesel mit Vorkosten vorzulegen ist. ...

...nommen. ...
...die Gießerei der ...
...möglich bei ihren zuständigen ...
...Anforderungen.

Mücheln und Umgegend.

Mücheln, 10. Okt. Vom Schöffengericht wurden verurteilt: Die Ehefrau Emma Th. geb. St. in Mücheln wegen Entwendung von Geldscheinen zu einer Geldstrafe von 75 Mk.; der Ehefrau Hermann W. in Mücheln wegen Überschreitung der Höchstpreis für Ähren zu einer Geldstrafe von 600 Mk.; ferner wurde auf Einziehung des überhöhten von 2500 Mk. erkannt. Wegen Diebstahls erhielt der Arbeiter Otto Sch. in Reumarkt eine Woche Gefängnis.

Stahler, 10. Okt. Der Fahrer Emil Tewes, ausgereist auf Urlaub, erhielt im Westen für treue Dienste das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Duerjurt, 9. Okt. In einem Gehöft hier wurde von 2 Leuten ein Ziegenbock in Ställe abgeschlachtet und durch den Garten fortgeschleppt. Eingeweide und Beine liegen. — Infolge der hier grassierenden Grippe sind die hiesigen Schulen bis auf weiteres geschlossen. — Überfahren ließ sich durch den Zug die Frau Adami geb. Vollmar aus Obaufen auf der Straße der hiesigen Duerjurt und Obaufen. Frau C., die Anfang ihre Krankheit dürfte, war schon lange Zeit krank gewesen, ließ, aus dem Leben zu gehen.

Duerjurt, 10. Okt. Verliehen wurde das Besitztumsrecht für Kriegsruhe dem Hofmeister Franz Lennert in Obaufen-Job, dem Förster Karl Wachsmuth in Obaufen, dem Landwirt Wilhelm Franz Wilhelm in Obaufen, dem Landwirt Franz Reinecke in Obaufen, dem Landwirt Otto Werner in Obaufen, dem Rittergutbesitzer Fritz Gander in Obaufen und dem Arbeiter Albert Schömann in Obaufen.

Wetterwarte.
B. W. am 11. 10.: Weist trocken, ziemlich heiß, Tag ziemlich mild. 12. 10.: Bismlich mild, wechselnd bewölkt, zeitweise heiter.

Neueste Nachrichten.

Die deutsche Antwort an Wilson.

Berlin, 10. Okt. (Priv.-Telegr.) Die Antwort der deutschen Regierung auf die Note Wilsons wird vorläufig heute formuliert, nachdem die Beratungen bei den entscheidenden Anlässen bereits gestern Abend um 6 Uhr begonnen haben. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt dazu: Die Trauerzeit des jetzt zu fallenden Entschlusses ist überstanden, das heißt man darf gemäßigteren Prüfung durch alle verantwortlichen Stellen gehen. Wie auch immer die Entscheidung fallen mag, es wird das deutsche Volk sich bewußt bleiben, daß die Männer, die auf genauer Kenntnis aller Tatsachen ihren Spruch fällen, sich anderer Interesse bedienen als das: Deutschlands Wohl und Zukunft zu wahren und zu sichern.

Bestimmungen zur Antwort Wilsons.

Berlin, 10. Okt. Die „Germania“ glaubt der Hoffnung Raum geben zu können, daß die Vorarbeiten des Friedens im Anzuge ist. Die Fatiade, daß Wilson das deutsche Friedensangebot ganz anders behandelt als noch vor wenigen Wochen das österreichisch-ungarische, gibt ihr zu dieser Ansicht Grund. Wer aus den unwürdigen Zeitungen die öffentliche Meinung oder Stimmung kenne, werde Wilson seine Unabgeschlossenheit und Selbständigkeit als hohes Verdienst anrechnen. Natürlich seien wir noch sehr weit von einer Verständigung. Ein Schritt in dieser Richtung unter allen Umständen gewährt sein muß und daß jetzt kein Schritt hierin die einzige Sicherheit bietet.

Das „Berl. Anzeig.“ sagt: Es muß so klar als möglich werden, daß die Zeit und die neuen Gezeiten bei jedem Schritt nicht einfallen. Mit Ungenauigkeit läßt sich aus Überhebungen in konservativen Kreisen feststellen, daß auch in konservativen Kreisen die Aufgabe der Stunde in ihrer ganzen Bedeutung erkannt werde. Damit erhalte der Friedensschritt der neuen Regierung auch im Auslande ein verlässliches Gewicht.

Die „Kreuzzeit.“ sagt: Es ist das extremale, daß auf ein Friedensangebot der Mittelmächte eine nicht von vornherein ablehnende Antwort erfolgt. Deshalb liegt keine Veranlassung vor, nun etwa optimistisch in die Zukunft zu schauen. Man wird abzuwarten wissen, wie sich die Deutsche Delegation verhalten wird.

Der „Morgenpost.“ sagt: Es ist falsch, von irgenwelchen Gewalten zu sprechen, die den Krieg geführt haben in dem Sinne und in der Absicht, daß sie im Gegensatz zum deutschen Volk gebracht werden sollen.

Der „Vorwärts.“ spricht von künftigen Aussichten für den Frieden und hebt hervor, daß von der Antwort auf die drei Fragen Wilsons unmittelbar die weitere Haltung im Punkte stehen abhängen wird, nicht aber die mit ihm im Punkte stehenden Entente. Die ganze Welt gleiche in diesem Augenblicke einem Gewand, dem die Sonne treulich durchs Fenster blicke.

Der „Volks-Anz.“ führt aus, welche unmeßbare Verantwortung auf den Männern laie, die den Wunsch der Weltöffentlichkeit folgend, in die Regierung eingetreten sind. In der „Nord. Allg. Ztg.“ heißt es: Die Antwortliche Mitteilung erfolgt werden, daß die deutsche Regierung in den Frieden angenommen habe. In der dritten Mitteilung erfolgt werden, daß die deutsche Regierung in den Frieden angenommen habe. In der dritten Mitteilung erfolgt werden, daß die deutsche Regierung in den Frieden angenommen habe.

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 2,50 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,70 Mk.; durch die Post 2,70 Mk. auschl. Beleggeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 3.— Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Oelgrube 9. —:
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 80 Pfg., im Restameteil 75 Pfg., Chiffreanzeigen und Nachweilungen 20 Pfg. mehr. Abdruck ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 239

Freitag den 11. Oktober 1918

45. Jahrg.

Neue Kämpfe an der Maas. — Cambrai geräumt.

Wilson's Antwort.

Washington, 8. Okt. Folgende zwei Dokumente sind heute vom Staatssekretär Lansing bekannt gegeben worden:

1. Die Übersetzung der deutschen Note.
 2. Die Antwort des Staatssekretärs.
- Folgendes ist die Note des deutschen Reichsanzlegers, die durch den Schweizer Geschäftsträger übermittelt wurde. (Folgt der Text, nicht übersetzt.) Folgendes ist die Note des Staatssekretärs an den Schweizer Geschäftsträger:

Staatsdepartement vom 8. Oktober 1918.

Mein Herr! Ich habe die Ehre im Namen des Präsidenten den Empfang Ihrer Note vom 6. Oktober zu bestätigen, die die Mitteilung der deutschen Regierung an den Präsidenten einschloß und ich bin von ihm beauftragt, Sie zu bitten, dem Deutschen Reichsanzleger folgende Mitteilung zu machen: Ehe er auf das Vorschreiben der kaiserlich deutschen Regierung antwortet und damit die Antwort zu ausführlich und großzügig erteilt wird, wie die wichtigsten Interessen, die darin eingeschlossen sind, es erfordern, hält der Präsident der Vereinigten Staaten es für notwendig, sich des genaueren Sinnes der Note des Reichsanzlegers zu versichern. Meint der Reichsanzleger, daß die kaiserlich-deutsche Regierung die Bedingungen, die vom Präsidenten in seiner Botschaft an den Kongreß der Vereinigten Staaten vom 8. Januar und in den folgenden Botschaften niedergelegt worden sind, annimmt und daß sie sich über die praktischen Einzelheiten ihrer Anwendung zu verständigen?

Der Präsident der Vereinigten Staaten hält sich verpflichtet, zu dem Vorschlag eines Waffenstillstandes zu erklären, daß er sich nicht berechnigt fühlen würde, den Vereinigten Staaten, mit denen die Regierung der Vereinigten Staaten gegen die Mittelmächte verbunden (alsgeleit) ist, einen Waffenstillstand vorzuschlagen, solange die Seele dieser Mächte auf ihrem Boden stehen. Er glaube bei jeder Diskussion (the good faith of any discussion) würde offensichtlich von der Zustimmung der Mittelmächte abhängen, (sofern die Truppen überall aus den besetzten Gebieten zurückgezogen). Der Präsident glaubt auch zu der Frage berechtigt zu sein, ob der Kanzler nur für diejenigen Meinungen des Reiches spricht (constitute authorities)

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 10. Okt. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfelde zwischen Cambrai und St. Quentin nahmen vier richtunglose Stellungen ein. Cambrai wurde von uns geräumt.

Durch erfolgreiche von Angermagen unterstützte Gegenangriffe, die uns am Abend des 8. Oktober südlich von Cambrai wieder in den Besitz von Seranville und der Höhe beiderseits von Esmes brachten, haben in erster Linie kaiserliche und rheinische Regimenter sowie Truppen der deutschen Jagddivision die Loslösung vom Gegner wesentlich erleichtert. Im Laufe des gestrigen Tages ist der Feind beiderseits der Dümerstraße in Richtung Le Cateau mit härteren Kräften eingedrungen. Unsere Vorposten wehren seine hier in Verbindung mit Kanonereinheiten angestrebte Kavallerie ab. Schwere Infanterieangriffe wichen sie schrittweise kämpfend auf ihre neuen Stellungen aus. Am Abend fand der Feind östlich der Linie Vertry—Lüttich—Dohain.

In der Champagne wurden feindliche Teilangriffe beiderseits von St. Etienne abgewiesen.

Folgende der Argonnen und dem Rücken von Dornes brach der Amerikaner, am südlichen Maasufer in Verbindung mit Franzosen, erneut zu einheitlichen Angriffen vor. Am Abend der Argonnen (schwerere) sie unter schweren Verlusten für den Gegner. Gornay in das der Feind einrückte, wurde wieder genommen. Der Kampfplatz der südlichen Maas geübten Angriffe war gegen Sommeraue und Romagne gerichtet. Beide Orte blieben nach wechselnden Kämpfen in unserer Hand. Den über Romagne und südlich davon bis Cornay vordringenden Feind warfen badiische Regimenter wieder zurück.

Auf dem südlichen Maasufer schlugen wir den Feind bei und südlich von Estry ab und nahmen Estry, das vorübergehend verloren ging, wieder. Nordwestlich und südlich von Estry ist der Angriff des Gegners vor den Linien österreichisch-ungarischer Jäger und rheinischer Regimenter gescheitert.

Einiger Generalstabschef Rubendorff.

(R. T. B.)

Wenn dieses ist der Freie ein ge
Pflücht: Das Reich zu schirmen,
das sie selbst beschirmen.
Erfüllt diese Pflicht
Zeichner die Reuente!

Die französischen Sozialisten und Elsaß-Lothringen.

Zürich, 10. Okt. (Priv.-Telegr.) Die letzten Sitzungen des Nationalkongresses der sozialistischen Parteien haben, wie schon gemeldet, zu heftigen Zusammenstößen Veranlassung. Massin-Dugens übte eine sehr scharfe Kritik an der Politik der alten Mehrheit, die eigentlich eine Kapitalistenpolitik gewesen sei und die in der ganzen Welt es nicht einmal fertig brachte, Clemenceau zu einer Klärung seiner Kriegsziele zu bewegen. Hauptsächlich Elsaß-Lothringens erklärte der Redner, sich mit einer Autonomie zu begnügen, wogegen von der alten Mehrheit heftiger Protest erhoben wurde. Die Minderheit erklärte zur gleichen Frage, die einfachste Lösung sei, wenn diejenigen Elsaß-Lothringer, die Franzosen werden wollen, nach Frankreich ziehen würden.

Die skeptische Stimmung neutraler Kreise.

Köln, 10. Okt. (Priv.-Telegr.) Aber Genf der Köln. Volksztg. eingehende Depeschen belegen, daß man sich in neutralen Kreisen annehmend skeptisch verhält. Von Clemenceau sei Nachsicht nicht zu erwarten. Amerika sei schließlich überfordert und die Fortsetzung beruhe einzig und allein auf England, das den übertriebenen Einfluß Amerikas fürchtet und deshalb einlenken möchte.

Der Terror in Moskau.

Basel, 10. Okt. (Priv.-Telegr.) Das „Demokratische Blatt“ meldet, der Sowjetrat hat entschieden, daß der Kreml unterminiert wurde, um den dort tagenden Ministerrat in die Luft zu sprengen. Eine große Anzahl Kaufleute, Finanzleute und Vertreter des Großhandels wurden verhaftet. Sie sollen jeden weiteren Attentatsversuch mit dem Leben bezahlen.

(Wusstliche Nachrichten siehe auch Beilage.)

Man kann nicht sagen, daß diese Forderung unermutet gekommen sei. Aber Wilson's Botschaften und Reden konnte und wer sich pflichtmäßig mit den Gedankenangelegenheiten vertraut gemacht hatte, denen der Präsident folgte, sei er sich offiziell der Entente anschloß, der mußte auf viele Bedingungen gefaßt sein. Sie bildete denn auch in politischen Kreisen seit unserem Friedensangebot das Tagesgespräch und wurde aufs lebhafteste bezüglich ihrer Möglichkeit diskutiert. Ganz gewiß sind diese Bedingungen nicht leichter Herzen angenehm und ebenso gewiß werden mannigfache Widerstände in weiterer aller Gefühle dagegen aufsteigen. Aber bei einem solch weittragenden Schritt, wie es Annahme oder Ablehnung der Wilson'schen Vorschläge ist, darf man sich von allem lassen, nur nicht vom Gefühl. Hier steht mehr auf dem Gefühl als Liebhaberei oder Prestige. Hier handelt es sich um die nationale Existenz und um Krieg oder Frieden!

Zu allererst sei daran erinnert, daß die Friedensnote der neuen Regierung nicht nur unter wiederholt ausgesprochenen Zustimmung der Obersten Generalsektion in die Welt gegangen ist, sondern daß das Hauptquartier in hervorragendem Maße an der Bestimmung des Zeitpunkts und der Begründung des Schrittes überhaupt beteiligt gewesen ist. Bei den entscheidenden Stellen kann sich also keinerlei Meinungsverschiedenheit herausbilden, sie werden lediglich darüber zu befinden haben, ob die Bedingungen Wilson's, die, wie gesagt, nicht so ganz unumkehrbar sind, annehmbar sei oder nicht. Bei dieser Überlegung werden sie eines in allererster Linie zu berücksichtigen haben, daß nämlich die Räumung nur solche Gebiete betrifft, die ganz oder teilweise zu behalen niemals in der Absicht der deutschen Regierung gelegen hat. Wir würden also nichts preisgeben, was uns gehört oder was wir uns aneignen möchten, sondern der Zustand würde, allerdings freier als die meisten es angenommen haben, hergestellt werden, der nach dem Frieden unserer Absicht nach bestimmt einreten sollte. Es kann sich also nur um militärische Erwägungen handeln, und die wiederum scheinen ihrerseits billigkeit, da ja in dem Augenblick, wo wir unsere Bereitwilligkeit zur Räumung erklären, der Waffenstillstand eintreten würde. Daran aber wird wohl niemand zweifeln, daß nach einem Waffenstillstand eine Wiedereröffnung des Kampfes auf beiden Seiten unmöglich ist. Den einzigen auf den ersten Anblick allerdings sehr groß erscheinenden Nachteil, den wir also bei Räumung vor Zwischenfall uns aneignen, wäre der, daß wir danach keine Faustpfänder mehr in der Hand hätten, die wir gegen die Rückgabe unserer Kolonien austauschen könnten.

Ebenso wie wir hat auch der Präsident Wilson keine Botschaft an den Kongreß vom 8. Januar als Grundlage der Diskussion anerkannt, die nach dem Waffenstillstand einzuführen wäre. Punkt 6 dieser Botschaft lautete: „Es sollte eine freie, weisheitsvolle und unbedingt unparteiliche Schlichtung aller kolonialen Ansprüche herbeigeführt werden, die auf einer strikten Beobachtung des Grundsatzes fußt, daß bei der Entscheidung aller solcher Souveränitätsfragen die Interessen der betroffenen Bevölkerung ein ebensolches Gewicht haben müssen, wie die berechtigten Ansprüche der Regierung, deren Rechtstitel bestimmt werden sollen.“ Es ist keine Frage, daß Deutschland bei der Begründung dieses Programms zum mindesten den Umfang seines bisherigen Kolonialreiches wieder herzustellen vermöchte, auch ohne daß ihm zu diesem Zweck Faustpfänder zur Verfügung stehen. Wenn dem so ist, und wenn man die Wilson'schen Programmpunkte als Grundlage für die kommende Unterhandlung bezeichnen darf, so würde auch dieser schwerwiegende Grund gegen eine Räumung wegfallen.

Was bleibt und laut und vernünftlich dagegen spricht, sind Gefühle, berechtigter, verständlich; wohl zu beachtende Gefühle, die aber in jedem Vaterlandsfreunde schweben müssen, wenn die Umstände anders entscheiden und wenn die Regierung im Einkommen mit der Herbeiführung zu abweichenden Entschlüssen kommt. Diese Entschlüsse,



für Deutschland die Räumung von Belgien und Nordfrankreich.